

P r o t o k o l l

=====

der Leitungssitzung vom 31.1.1957,

Beginn 19,50.

Anwesende: Gen.Franz, Fuchs, Springer.

F.O.L Leitungssitzung. 1.) Organisatorisches.
2.) A-Prop.
3.) Allfälliges.

zu 1.) Brief des Gen.Josef vom 23.1.1957.
Kurs Franz stattgefunden. Kurse Springer und Fuchs ausgefallen. Kurs Waller stattgefunden.

zu 2.) Gen.Pfeffer hat seinen Auftrag zur Kontaktierung des Gen.Wiener durchgeführt.
Franz hatte selbst mit Wiener eine kurze Aussprache geführt.
Kann weiter nur als entfernter Kontakt angesprochen werden.

zu 3.) Steiner-Gruppe hat mit IKOs Kontakt aufgenommen. Bei Steiner hinterblieb kein guter Eindruck.Devise: "Schulterschluss der Linken."
Steiner hat zwar AW Nr.9 bekommen, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nicht deren Vertrieb durchführen.

Nachtrag zu Punkt 1.)

Tagesordnung für die zentrale Zusammenkunft am 16.2.1957:

- 1.) Hauptreferat.
- 2.) Übungsreferat [REDACTED]
- 3.) Jugendreferat.
- 4.) Organisatorisches.

Den Vorsitz wird Gen.Buchner führen.

Wegen ~~Manus~~ Flugblatt zur Präs.-Wahl wird noch zugewartet.
Bisher ist es noch nicht sicher, dass es wirklich zur Wahl kommt.(Parteienvereinbarung.)

Ende 21,45.

[REDACTED]

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 14.2.1957.

Beginn 19,30.


Anwesende: Gen.Franz, Fuchs, Springer.

Tagesordnung: Leitungssitzung.

- 1.) Organisatorisches.
- 2.) A-Prop.
- 3.) Allfälliges.

- zu 1.) Brief J.vom 9.2.1957 mit Artikel: "Kampf der Arbeitslosigkeit". Gen.Fisher besuchte Gen.Hauser. Vorläufig noch keine Aktivierung möglich.
Gen.Leiter wurde wieder reaktiviert. Dies nach einer Pause von annähernd 14 Monaten. Bewusstseinsmässig Erschüttert. Muss daher etwas mehr im Auge behalten werden.
- zu 2.) ~~Nichtantrittsmassnahmen~~ Der von Kathe aufgebeldete Prop-Fall (Jalousienmacher) hat sich nicht mehr gemeldet. Wohl ist sein Wohnort bekannt. ~~Wahrm~~ Wenn möglich, wird Gen.Franz die Fühlungnahme in dessen Wohnort versuchen.
- zu 3.) Flugblattaktion zur Bds.Präs.Wahl mit einer Auflage von ~~ca.~~ 1000 Stück beschlossen. Vornehmlich sollen Betriebe belegt werden, in denen Genossen beschäftigt sind, um die Wirkung beobachten zu können.

Ende 21,30.



Wien, 27. Februar 1957

Lieber Gen. Emil!

Entsprechend dem Vorschlag des Gen. J o s e f mit Ende
Februar 1957 Dich wieder zur Lwitungsarbeit einzuladen, rich-
ten wir nun die Frage an Dich, ob Du dazu bereit bist.

Mit einer positiven Zusage rechnend grüßen wir Dich

Franz, Springer, Fuchs.

Protokoll

der Leitungssitzung vom 14.3.1957.

Beginn 19,30.

Anwesende: Gen.Franz, Fuchs, Heimer und Springer.

Tagesordnung: Aussprache mit Gen.Heimer wegen seines Briefes an Gen. Josef.

Einleitend stellte Gen.Springer die nachstehenden 3 Fragen:

- a) Warum wurde der Brief an Gen.Josef geschrieben?
- b) Warum wurde der Weg der Briefzustellung Käthe-Leitung-Josef gewählt?
- c) Worin fusst das Misstrauen des Gen.Heimer gg.die L.?

zu a) H.stellte fest, dass es doch das Recht jedes Mitgliedes bleiben müsste, an Gen.Josef zu schreiben, wann es wolle. Er in seinem Falle wollte J.mit dem Brief um seine Meinung befragen. Eine Abschrift des Briefes werde er bei Gen. Münzer hinterlegen.

Seitens der L. wurde hiezu festgestellt, dass es nur Sache der L.bleiben könne, mit J.brieflich in Verbindung zu treten, da die Deckanschrift nicht überlastet werden dürfe.

zu b) H. habe zur Leitung nicht das erforderliche Vertrauen, um dieser seinen Brief zur Weiterbeförderung zu übergeben. Ein Beispiel sei doch die Sache mit den Scharfbriefen der Käthe an J., die nicht mehr auffindbar seien.

Auch dies wurde mit Entschiedenheit zurückgewiesen, da doch H.selbst auch für die L.mit dem Ersuchen, seinen Brief an J. zu befördern, herantreten hätte können. Selbstverständlich würde der Brief mit der Post der L.zur Beförderung übernommen worden. Das Misstrauen sei für die L.verletzend.

zu c) Verschiedene Umstände wie: Verhinderung der Schw.Reise, als auch die tatkräftige Unterstützung in der Strassenbahner- und eigenen Betriebssache, haben sein Vertrauen zur L. schwerstens erschüttert.

Gen.Heimer hat in seinen 11/4 stündigen Darlegungen in aggressiver Form gg. die L.Stellung genommen. Gen.Springer erwähnte H.nach 1 Stunde negativer Kritik, endlich nun positive, konstruktive Vorschläge zu bringen. Damit solle er der L.die erforderliche Anleitung zu besserer Arbeit geben.

Gen.Heimer wurde immer ausfälliger gegen die Anwesenden Gen. und verliess mit den wütend hingeworfenen "Götzzitat" die Gen.

Seitens der L.wurde die Sitzung der L. mit der Feststellung geschlossen, dass dem Gen.Heimer in gebührender Form die Abwegigkeit seines Verhaltens vor Augen geführt werden muss. Seiner Jugend und Krankheit(heftige Verkühlung)soll die Entgleisung zugeschoben werden.

Ende 21 Uhr.

Die Notwendigkeit des Aufbaus der proletarischen Klassenpartei -
das Verhalten des proletarischen Revolutionär.

Die objektiven Voraussetzungen für den Sozialismus sind überreif.
Der subjektive Faktor, die bewusste Bereitschaft der Arbeiterklasse
(als einzig dazu befähigte Klasse), diese gesellschaftliche Struktur-
umwandlung (soziale Revolution) durchzuführen, fehlt. Fehlt, weil
die Arbeiterklasse ihre Führung, - ihre Partei verloren hat.

Jeder proletarisch-kommunistische Revolutionär, der ernstlich den
Sozialismus anstrebt, kann in der gegebenen Situation n i c h t
um die Aufgabe des Aufbaus der proletarischen Klassenpartei, Klassen-
führung umhin. Wer sich dieser Aufgabe bewusst oder unbewusst
entzieht, hilft, bei noch so grosser Aktivität auf anderen Gebieten,
z.B. gewerkschaftliche Betätigung ohne Bedachtnahme auf d i e s e
primärste Aufgabe, wie jeder Opportunismus, dem Klassenfeind - der
Bourgeoisie.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe - Aufbau der Klassenpartei, und aller
folgenden Aufgaben, ist die Existenz eines bestimmten Menschenmate-
rials Bedingung.

Der R e v o l u t i o n ä r, ein klassenbewusster, auf dem geistigen
Fundament des dialektischen-historischen Materialismus stehender
Mensch. Der aber auch körperliche und geistige Disziplin aufzubringen
imstande ist. Solch ein Mensch n u r wird den Schwierigkeiten des
revolutionären Kampfes gewachsen sein. Solches Menschenmaterial fällt
nicht vom Himmel, das Proletariat erzeugt es nur spärlich, und die,
die diesen Anforderungen am meisten gerecht werden, müssen in der prolet.
revolut. Bewegung erst zu dem vollkommenen Diamant eines Revolutionärs
geschliffen werden.

Durch Sammeln, Klären, Organisieren dieser vom Proletariat geborener
Elemente (von einer andern Klasse stammendes Element n u r unter ganz
besonderer Vor- und Versicherung über jenes) kommt man zum Kern (Vor-
stadium der Partei) und letztthin zur Partei.

Dieser Vorgang braucht Zeit, schon allein durch das Gegenwirken des Gegners. Es braucht umso mehr Zeit, je weniger geeignetes Menschenmaterial und Bedingungen als Ausgangspunkt für dieses Sammeln, Klären, Organisieren zur Verfügung steht. Jedem neu, zur prol. rev. Bewegung hinzukommenden Element, muss man von vorherein, der Mentalität entsprechend dosiert, aber bis zu einem gewissen Zeitpunkt auf jeden Fall, diese Schwierigkeiten eröffnen, es härten, bis ein robuster Mensch befähigt für diese revolutionäre Arbeit ~~da~~ steht.

Den Möglichkeiten der herrschenden Klasse, jedes sich bildende Klassenbewusstsein (das Bilden der Klassenpartei ist Voraussetzung zur Bildung d. Klassenbewusstseins) mittels ihres Staates und den ihr dienenden Verratsparteien ehemaliger Arbeiterparteien (SP, KP) von vornherein zu vernichten, kann man nur mit der äussersten Härte, Zähigkeit, Selbstverleugnung des ersten Häufleins Revolutionäre begegnen.

Der spezielle Umstand, dass der Revolutionär bei uns, als Mensch nur auf Grund des Verkaufes seiner Arbeitskraft existieren kann, erschwert die rev. Arbeit ungeheuer, kann, oder besser gesagt könnte auch seinen Vorteil mit sich bringen. Nachteil: Zeitverlust. Vorteil: unmittelbar mit der Arbeiterschaft in Berührung, keine Entfremdung, genaue Kenntnis der Stimmung u. v. a. m.

All diese Schwierigkeiten erkennend, bin ich ~~nicht~~ nicht mutlos, verzagt, ungeduldig. Auch nicht gutgläubig, dass der Sozialismus auf jeden Fall kommt, sondern stets bewusst der gesellschaftlichen, historischen Alternative: Menschwerdung des Menschen durch die sozialistische Lösung, oder Untergang in der modernen Barbarei.

Ich bin mit dem Verhalten führender Genossen unzufrieden und stelle fest, dass sie den rev. Kampfansprüchen nicht gerecht werden. Im Beherrschten des geistigen Konzepts kann man nur Franz anführen. Sie sind jedoch alle in verschiedenen Graden geistig und körperlich verweichlicht, und haben Ansätze zur Feigheit. Sie sind sich nur z. Teil ihrer Schwächen bewusst und rechtfertigen, tarnen ihr Verhalten demgemäss, mit aus der rev. Kampfwissenschaft aufgestellter Regel, demagogisch

Das Erfüllen gewisser körperlicher Bequemlichkeit, das weit über ~~das~~ unbedingt notwendigen Erholen geht, wie behagliche Wohnung, Bad, Auto u.v.a.m., dessen Erlangung nur auf Kosten politischer Arbeitszeit möglich ist, bildet bei ihnen den Markstein für das einzugehende Risiko. Angst vor Mangel ist Hauptmerkmal ihrer Schwächen. Sie haben alle relativ günstige Arbeitsplätze, diese werden sie nie im Interesse der rev. Aufgabe gefährden.

Weil sie selbst nicht bereit sind zu opfern, ist es ihnen nicht recht, wenn es ein anderer ist. Aktivität eines Mitgliedgenossen darf nicht über jene Grenzen gehen, die ~~sich~~ sie sich für ihre eigene Aktivität gesetzt haben. Fleissig lernen, ja, das sage ich auch, aber damit allein ist nicht genug.

Meine Anschauung über eventuelle Annahme von Vertrauensbeweisen der Arbeiter, oder das Bemühen solche zu bekommen, in Form von Betriebsratsmandate, Gewerkschaftsfunktionen u.ä., werden mit Absicht entstellt. Diese Funktionen ergeben erhöhte Möglichkeiten für den Aufbau der Partei ab. Nicht Sichverlieren im n u r Erfüllen, der mit einem Betriebsratsmandat verbundenen Tages-Teilinteresse der Arbeiter, und nicht vielleicht gar nur in dieser Aufgabe sein Ziel zu sehen, ist meine Absicht sondern gewerkschaftliche Aktivität im Dienste des Aufbaus der Partei und das Fädenlegen von dieser zu den Massen. Nicht Agitation, sondern Propaganda für den Sozialismus, Aufbau der Partei soll verbunden sein mit dieser Funktion.

Dem Argument, dass eventuell der Vorteil mit dem Nachteil, zu wenig Zeit für den Aufbau der Partei, überwogen wird, möchte ich mit 2 Tatsachen entkräften.

1.) Wenn die Genossen die mir in dieser Frage entgentreten wenigstens das Aufbauen der Partei wirklich betreiben würden d.h., ihre ganze Kraft u. Zeit dafür aufwenden, könnten sie mir beweisen, dass für die

gewerschaftliche Arbeit keine Zeit mehr zu erübrigen ist. (Dann würde ich auch diesen Brief nicht schreiben.)

2.) Betriebsratsarbeit spielt sich zu 70% im Betrieb ab, wo man sowieso im Betrieb steht.

Ich weiss nicht wie weit Du von diesen Zuständen informiert bist und Du mir glaubst. Ich wende mich aber deshalb an Dich, weil ich im positiven Sinn gegen dieses revolutionäre Krüppeltum ankämpfen will und natürlich Rat von Dir verlange. Ich erhoffte mir schon lange eine Aenderung dieser Zustände, zumal ich mit Gen. Franz bisher einen relativ engen Kontakt gepflogen habe und er in Worten eine Aenderung dieses Zustandes anstrebte. Ich sehe aber keine ernst zu nehmenden Schritte und weiss was ^{das} am Vorabend des ~~Zwischen~~ zu Ende-führen des 2. ten Weltkrieges zu bedeuten hat, nämlich das, was Du im dem Artikel "zu den Thesen des Gen. BW" anführst über die Spontanität und dem Fehlen der Führung. Natürlich will ich nicht die Organisation durch ein unbedachtes Aufwerfen dieser Probleme zerstören. Doch bin ich überzeugt, dass darüber mit Allen gesprochen gehört.

Ich wähle den Weg zu Dir deshalb über die Gen. Käthe, weil ich glaube, dass mein Brief von der ~~Person~~ L. zensuriert wird. Das Misstrauen habe ich deshalb, weil mein schon beschlossener Besuch bei Dir durch die L. mit einer fadenscheinigen Begründung verhindert wurde. Das war Dir Käthe im Brief vom ^{14.} Jänner. 1957 ((in Handschrift)) geschrieben hat, habe ich nicht in dieser Form gewünscht. Auch nicht das Schweigen gegenüber der L. Deinerseits, weil man auf diese Weise die Mängel nicht β beheben könnte.

Das Schreiben von ihr in diesem Sinne entstand, auf Grund des Gespräches, das sich entspann, nachdem ich Deinen Brief gelesen und die Möglichkeit einer Weiterleitung eines Briefes von mir an Dich besprochen habe. Abschriften von diesem Brief werde ich Gen. Münzer geben.

Heimer ((in Handschrift))

PS. Springer ist aktiv, aber in einer Art, die Linken Sozialdemokraten eigen ist. Er ist ein ehrliches Element, ein Produkt der legalen Massenpartei. Vorbild für revolutionäres Verhalten kann er nicht sein.

Emil hat vielleicht die besten rev. Eigenschaften im Bezug auf Schonung der eigenen Persönlichkeit. ((in Handschrift: Er betreibt aber mit Dir Persönlichkeitskult. Das äussert sich in der Form, dass er das selbstständige Denken eines Gen. nicht fördert, ja unterdrückt. Wenn z.B. in der Frage der Wahltaktik von Dir noch keine Stellungnahme vorliegt, so will er sie nicht diskutieren, geschweige denn beschliessen.

Ein anderes typisches Beispiel: Anlässlich des Besuches von Rudi habe ich diesen wegen eines Schriftstückes bezüglich Volksdemokratie gefragt. Dabei fiel mir Emil folgendermassen ins Wort: "es ist nicht notwendig ein solches Dokument von dir zu lesen, Josef tut das sowie so und schreibt es uns. Wir sollen uns nicht belasten!! mit solchen Studium, sondern besser die Organisationsschriften lesen."

H.

Wien, 12. Feber 1957))

P r o t o k o l l

=====

der ausserordentlichen Leitungssitzung vom 25.3.1957. Beginn 19,30.

Anwesende: Gen. Emil, Franz, ~~Ernst Ringer~~ Springer.

- Tagesordnung:
- 1.) Organisatorisches.
 - 2.) Flugblatt - Arbeiterblatt.
 - 3.) Vorbereitung wegen der Zusammenkunft für die Leitungssitzung und die zentrale Zusammenkunft mit Gen. Jo.
 - 4.) Bericht über die [REDACTED]-Reise.

- zu 1.) Gen. Emil ist mit der vorgesehenen Leitungsfunktion als Leiter der A-P. einverstanden. Gutes zusammenarbeiten soll den neuen Abschnitt kennzeichnen.
- zu 2.) Als Flugblatt wird der Entwurf des Gen. Heimer verwendet. In das AB wird der Entwurf des Gen. Josef aufgenommen. Das Flugblatt und das AB 107 wird noch vor dem 31.3.1957 fertiggestellt.
- zu 3.) Der mündlich gegebene Bericht des Gen. Franz, ergänzt durch Gen. Ringer, wird schriftlich durch die genannten Gen. fixiert und dem Prot. beigelegt.

zu 4.) Tagesordnung für die Leitungssitzung am 29.3.1957, 19,30:

- 1) Aufnahme des Gen. Jo. als ausserordentliches L-Mitglied.
(Über Antrag des Gen. Franz soll Jo als ausserordentliches L-Mitglied bei der kommenden L-Sitzung kooptiert werden. Dies soll bedeuten, dass Jo in allen ausserordentlichen Vorkommnissen hievon in Kenntnis gesetzt wird.

Gen. Emil schlug vor, Gen. Jo als einfaches Mitglied anzuerkennen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gen. Franz mit den Stimmen des Gen. Franz und Springer, ~~bei~~ ^{mit} der Gegenstimme des Gen. Emil angenommen.)

- 2) Klärung des Verhältnisses zw. Gen. Jo und der Org.:

- a) Bericht über den Stand der Org.
- b) Stellungnahme des Gen. Jo zur Org.

Nachtrag zur [REDACTED]-Reise:

Ausgaben:	Fahrtspesen	S 704.--
	Gabe an H [REDACTED]	" 300.--
	Geldumwechslung zum Kauf	"
	[REDACTED] f. Josef	" 100.--
	Gesamt -Ausgaben	<u>S 1104.--</u>

Hievon verbleiben [REDACTED] die für die nächste Reise zur Verfügung stehen.

Protokoll

=====

der ausserordentlichen Leitungssitzung vom 29.3.1957.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Emil, Fuchs, Münzer, Ringer, Springer,
Gen.Robert.

Tagesordnung: 1.) Klärung des Verhältnisses des Gen.Robert z.Org.
a) Bericht über den Stand der Org. (Springer)
b) Stellungnahme d.Gen.Robert zur Org.
2.) Kooptierung des Gen.Robert als ausserordentliches
Mitglied der Org.
3.) Eventuelles.

- 1.) a) Gen.Springer bringt den Bericht über den Stand der Org,
um Gen.Robert hievon in Kenntnis zu setzen.
b) Gen.Robert ist durch den Gen.Josef fast zur Gänze über den
Stand der Org. in Kenntnis und stellt sich in seinen Ausführ-
ungen durchaus positiv auf den Standpunkt der Org. R.ist
auch zur Mitarbeit bereit.
- 2.) In der Debatte, ob Gen.Robert als ausserordentliches L-Mitglied
kooptiert werden soll, ist Gen.Fuchs der Meinung, dass R.zwar
als vollwertiges Mitglied gelten soll, jedoch er der Meinung
ist, dass es nicht gut ist, wenn R.als L-Mitglied aufscheinen
würde. Auf Grund der nachfolgenden Debatte kommt F.zur Auffas-
sung, dass der L.-Beschluss somit gilt. Eine weitere Debatte
ist damit seiner Meinung nach nicht mehr erforderlich. Robert
ist mit seiner Koöptierung einverstanden.
- 3.) Robert schlägt vor, die zukünftig noch einflussenden Einnahmen
aus den Verkauf der Kursbücher für die Finanzierung zur Heraus-
gabe der fehlenden Bücher (9, 10, 11) aufzuwenden. Dies wurde durch
die L-zustimmend zur Kenntnis genommen.
Hinsichtlich einer in Zukunft vielleicht seitens der Sch [REDACTED]
Genossen angestrebten Vereinigung der beiden Organisationen
ist unbedingt erforderlich, dass die die Sch [REDACTED] Genossen
auf der gleichen Linie bewegen.
Weiters wurde beschlossen, das AB in seinem Bestande zu erhalten.
Vorläufig wird die Zeitung in monatlicher Folge erscheinen
Unser gemeinsames Bestreben soll es künftighin sein, allmählich
die Matrizen für das Buch Nr.9, 10 und 11 zu schreiben. Es sind
dies ungefähr 200 Stück. Gen.Robert wird die erforderlichen
Korrekturen durchführen. Über den Modus muss noch der Weg gefun-
den werden.

Ende des Abends. Nachstehend ~~unnda~~ das Programm für die im Sonntag
den 31.3.1957 stattfindende zentrale Zusammenkunft:

- 1.) Kurzer Bericht der Gen.Ringer über die [REDACTED] Reise und
der damit verbundenen Begebenheiten.
- 2.) Darstellung der Lage und Aufgabe unserer Org.

Ende 23 Uhr.

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom ~~31.3.~~ 1957.

Beginn 15,40.

Anwesende: Gen. Emil, Franz, Robert, Springer.

Tagesordnung: 1.) Bereinigung der Spannung zw. Gen. Emil und der L.
2.) Regelung der künftigen L. Arbeit.

1.) Gen. Robert stellt den Gen. Emil die konkrete Frage, ob er gewillt ist, künftighin für eine einwandfreie Arbeit in der L. einzutreten. Die Beantwortung der Frage muss vollkommen eindeutig sein. Gen. Emil stellt fest, dass die Stimmung in der L. für ihn keine gute sei, weil gerade er für die Einhaltung einer ordentlichen L.-Arbeit eingetreten ist. Weiters stellt E. fest, dass ihn keine politische Differenz trennt. E. will in der L. mitarbeiten. Die Stellungnahme des Gen. E. wird seitens der übrigen Gen. d. L. zustimmend zur Kenntnis genommen.

2.) Gen. Franz schlägt vor, ihn wegen seines schlechten Gesundheitszustandes auf 6-8 Wochen von der L. Arbeit zu entheben. Dies ab sofort. Der Vorschlag wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Gen. Robert ist damit einverstanden, dass bei einer der nächsten L.-Sitzungen die Gen. Ringer als L.-Mitglied kooptiert wird.

Gen. Robert wird die AZ ab dem Zeitpunkt, wo H. [redacted] bei ihm ist, direkt übermittelt erhalten. Vorläufig ist die AZ weiter an [redacted] zu senden.

Das AB wird dem Gen. Rudi (8 Stück) zugestellt,

Die Briefe an Robert sollen ab sofort nur mit Code abgehen. Der briefliche Verkehr wird weiter durch Gen. Springer abgewickelt. Geschrieben wird einmal im Monat.

Gen. Robert wird jeden Monat einen Artikel f. d. AB liefern.

Das AW wird weiter durch Rudi geschickt.

An Robert wird das AB, die Zukunft, die Welt der Arbeit versandt.

Gen. Ringer und Springer werden die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten der Redaktion übernehmen. Redigierte Artikel werden der L. zur Überprüfung ~~monatlich~~ und Reihung vorgelegt.

Nächste L. Sitzung 3.4.1957.

1.4.1957.

Lieber Helmer!

Ich bedaure sehr, dass Du die getroffene Vereinbarung nicht einhalten konntest. Als letzte Möglichkeit mit Dir sprechen zu können, habe ich Dich gestern abends um 20.30 aufgesucht.

Die L., wie auch mein [REDACTED] und ich, messen Deiner Person, in Beziehung zu unserer Org., grosse Bedeutung bei. Ich habe mich von allen Seiten über Deine, Dich so empörende Sache, eingehend informiert. Zum Glück war ich dabei wie Gen. Emil in Deiner Sache dem [REDACTED] berichtet hat. Emil hat den Beschluss der L., Dir den Besuch bei meinem [REDACTED] zu ermöglichen, mitgeteilt. [REDACTED] hat, unter Berücksichtigung der ihm zwangsweise auferlegten Vorsichtsmassnahmen und dem kritischen Gesundheitszustand seiner Frau, vorgeschlagen (nicht diktiert!) Deinen Besuch zu verschieben. [REDACTED] war die schwierige Lage der Org. bekannt und er hat, unter den gegebenen Umständen, so gern er mit Dir gesprochen hätte, den Besuch eines L.-mitgliedes vorgezogen, in der Rangordnung der wichtigen Sachen. Das wirst Du verstehen. Das Nicht-zu-Standekommen deines Besuches war also in Wirklichkeit nur ein Verschieben im Interesse unsrer Sache. Mit seinem so frühen Ausfall hat der [REDACTED] ja nicht gerechnet. Solche Verschiebungen waren schon oft notwendig.

Ich kann daher mit gutem Gewissen und aus eigenem Wissen Dir sagen, dass die L., inklusive Gen. Emil, an dem Nichtzustandekommen deines Besuches keine Schuld trifft. Die L. und ich räumen Dir gerne ein, dass Du, in Unkenntnis der Sachlage, annehmen musstest, dass man Dich hemmen, hindern wollte. Nichts liegt uns ferner! In Anbetracht der Wichtigkeit unserer Sache-(des Proletariats)- der Du, wie ich aus Allem ersehe, sehr ergeben bist, appelliere ich an Dich, Deine Fähigkeiten in den Dienst der Org. und damit der Arb.klasse zu stellen.

Begrüße, dass die Schwächen und Fehler unsrer L. in der Natur der Sache liegen. Ich habe mich überzeugt, dass die Erkenntnis dieser Fehler und Schwächen bei den L.-mitgliedern vorhanden, und die Bereitschaft, sich von ihnen zu befreien, besteht. Du hast also berechtigte Aussicht, wenn Du die Sache richtig anpackst, Erfolg zu haben.

Gen. Franz ist in meiner Überzeugung, und das war auch die [REDACTED], trotz seiner Schwächen, jetzt der Gen., der die grösste praktische politische Erfahrung hat. Ich bin überzeugt, wenn er erklärt, dass er sein Verhalten Dir gegenüber, hauptsächlich von dem Gesichtspunkt leiten liess, Dich für Führungsarbeit zu qualifizieren. Ich verstehe Deine Gefühle. Glaube mir, was für scharfe, detaillierte, aber notwendige Kritik, ich vom [REDACTED] durch Jahre erhielt! Aber gerade so, von erfahrenen Gen. lernt man viel, sehr viel. Wie oft dachte ich, man könnte doch eine Sache so machen, ich hätte doch sicher recht, allein könnte man doch auch so viel leisten. Durch Erfahrung und Anleitung lernt man, dass die Dinge doch nicht so einfach, so leicht sind, wie sie einem, mangels genügend Erfahrung, erscheinen. Nach solchen Erfahrungen kann ich nur beistimmen, wenn Gen. Franz, unter den heutigen Umständen, das Schwergewicht in erster Linie auf die Schulung legt, und auf dieser Basis, praktische Arbeit im Rahmen unsrer Kräfte. Unsere Methode der Herausbildung stützt sich auf viel langjährige Erfahrung. Das schliesst Fehler nicht aus. Aber sie ist die einzige Methode, die sich bewährt hat. Alle andern Methoden, mögen sie noch so vorteilhaft erscheinen, noch so schnelle quantitative Erfolge zeigen, führen früher oder später, durch mangelnde Qualität, zur katastrophalen Niederlage. Die Geschichte der Arbeiterklasse hat das zur Genüge bewiesen, und beweist das auch heute.

Betreffend die persönlichen Schwächen unsrer führenden Gen., so liegt der tiefste Grund in den allgemeinen Bedingungen, im Besonderen in der schwierigen Lage der Arb.klasse. Gen. Franz hat durch Jahrzehnte die grössten persönlichen Opfer im Interesse der Arb.klasse auf sich genommen; und das trifft mehr oder weniger auch bei den andern Gen. zu. Würde es einen Aufschwung geben, dann wäre für solche persönlichen Sachen weder Zeit noch Sinn. Das wirst Du sehen sobald der Aufschwung ernstlich beginnt. Dem Wesen nach verhält es sich ähnlich in Sachen, die Du als Feigheit bezeichnest.

Zugegen diese Schwächen, sage ich Dir: Hilf mit, hilf uns sie durch geduldige, ausdauernde, beharrliche, zähe, immer besser sich qualifizierende Arbeit so schnell wie möglich zu überwinden. Dazu bist Du im Stande. Nach der Aussprache zwischen Dir und Gen. Münzer und Fischer, und nach ihrem Bericht, glaube ich mit Recht hoffen zu dürfen, dass Du, bei gründlicher Überlegung, meinem Appell und dem meines [REDACTED] entsprechen wirst.

Mit bestem Gruss

Robert.

1. a) Urlaub bis Ende Mai
b) in dieser Zeit Kontakt mit Fi und Mü
2. Loyalitätserklärung kommt
=====
3. Brief an Rob. bitte um Weiterleitung
4. Anerkenne die Erklärung von Rob. wegen meiner
seinerzeit geplanten Reise.
5. Bewahre mir Freiheit in Bezug Kontakt mit
Käthe und Schrak in Unterordnung unter 2.)
6. Will im Schr [REDACTED] in unserem Sinn von
Zeit zu Zeit schreiben (selbstverständlich
lege ich der Org. zur Kritik vor.)

P r o t o k o l l
=====

der Leitungssitzung vom 3.4.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen. Emil, Springer.

Gen. Fuchs wegen Urlaub entschuldigt.

Tagesordnung: 1.) Flugblattaktion
2.) Organisatorisches.

1.) Zur Durchführung der Aktion wird festgelegt, dass den einzelnen Genossen zur persönlichen Verbreitung ca. 20 Stück zu geben sind. Bei diesen 20 Blättern soll auf ein Echo hingehorcht werden. Die Betriebsverteilung wird gesondert durchgeführt und soll den Grossteil des vorhandenen Materials beanspruchen. Gedacht ist, wieder an die Betriebe, in denen Genossen beschäftigt sind, zu bearbeiten.

Die Beifügung "... der kep. Rauber." wird durch einige Gen. angebracht.

Der Zeitpunkt wird noch festgelegt. Wahrscheinlich ist es die Woche nach Ostern.

2.) Nächste zentrale Zusammenkunft am 28.4.1957, [REDACTED]

[REDACTED]
Nächste L. 11.4.1957.

Ende 21 Uhr.

P r o t o k o l l

=====

der Leitungssitzung vom 2.5.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen.Franz, Emil, Fuchs, Springer.

Tagesordnung: 1.Organisatorisches.
2.Letzter Ausflug.
3.Flugblattaktion.
4.Herstellung, bzw. Weiterführung des Schreibens d.Kurse.

- zu 1.) Nächster Treff 10.5.1957. Gen.Emil wird Gen.Robert antworten. Ab sofort übernimmt Emil auch den Zeitungsversand an Ausland.
- zu 2.) Der Besuch war schwach. Einige Gen.waren entschuldigt, doch ist es dies nicht allein. Der Eindruck zu dem Bericht über die Einbusse [REDACTED] Gen.J. auf die Gen. war ein guter. Die Schwächung soll als Ansporn dienen.
- zu 3.) Negativer Eindruck der Verteiler. Berichte der Gen.aus den Betrieben folgen erst. Kein sichtbarer Eindruck bei den Betriebsarbeitern. Es liegt jedoch nicht in unserer Absicht, die Flugblattaktion noch mehr auszuweiten.
- zu 4.) Gen.Emil wird auf der Maschine des Gen.P.eine Probematrix anfertigen, um die Wirtschaftlichkeit der Perlschrift prüfen zu können. Die Weiterarbeit an den Kursbüchern kann nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Das Übergangsprogramm wird nunmehr ebenfalls auf Matrizen neu geschrieben. Die Vervielfältigung erfolgt sodann ungesäumt.

Ende 22 Uhr.



P r o t o k o l l
=====

der Leitungssitzung vom 7.6.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen.Franz, Fuchs, Springer.
Gen.Emil entschuldigt.

Tagesordnung: 1.) Organisatorisches.
2.) Bericht zur Politischen Lage.

zu 1.) Berichte aus den Z. Keine Änderung. Gen.Franz berichtet kurz über den Beginn der Rekapitulation unseres Kursbuches. Der Beginn ist nicht schlecht. Aber gelehrt muss durch die Genossen die Fähigkeit, den vorzutragenden Stoff auf den Wesentlichen Nenner zu komprimieren. Diese wichtige Arbeit muss noch geleistet werden.

Brief an Gen.Robert muss noch diese Woche abgehen.

zu 2.) Die ~~mandam~~ Regierungen in Frankreich und Italien kamen zum Sturz, weil die Reibungen im wirtschaftlichen Leben immer schärfer werden, so dass die Gegensätze entsprechend aufeinander prallen. Anzeichen am Kreditmarkt weisen darauf hin, dass nun auch in Österreich Erschwernisse bei der Kreditbeschaffung gegeben sind. Die Schwierigkeiten in der E-Industrie konnten noch nicht abgebaut werden. In Deutschland hält die Industrie zur Zeit bei einer Arbeitslosenzahl ~~wonnannähannn~~ von über einer halben Million. Trotzdem Vollbeschäftigung. Der Nahe- und der mittlere Osten stehen weiter im Brennpunkt des Weltgeschehens. Z.Zt.hat wohl Amerika gegenüber der SU in etwas an Boden gewonnen. ~~Dhannh~~ (Jordanien) In Algier brennt das Feuer der Empörung in hellen Flammen. In Österreich bestimmt die ÖVP den Regierungskurs und die SPÖ folgt widerwillig nach. Mit der Schwächung des Inlandmarktes, die durch die Schwächung der Konsumkraft der breiten Massen hervorgerufen wird, können die verschiedenen Krisenzeichen verzeichnet werden. In der Einschätzung der wirtschaftlichen Prognose kann für Österreich keine Ausnahme gemacht werden.


Nachtrag zu Pkt.1)

Nächste Zusammenkunft 13.6.1957, 19,30.

T.O.: 1.) Organisatorisches.

2.) Leitungssitzung.

Ende 21,45.



P r o t o k o l l
=====

der Leitungssitzung vom 13.6.1957.

Beginn 19,45.

Anwesende: Gen.Franz. Fuchs, Springer.
Gen.Emil entschuldigt.

Tagesordnung: 1.) Organisatorisches.
2.) Leitungssitzung.

zu 1.) Nächste L. am 21.6.1957. Leitungssitzung. Nur die Z.Franz kam zusammen. Infolge Pfingstmontag fiel der Kurs Fuchs aus.

Entgegen der Befürwortung des Gen.Emil ~~annahmestrich~~ dem Wunsch des Gen.Heimer, die L.durch die Mitglieder wählen zu lassen, sprach sich Gen.Franz dagegen aus. Die Ill.lässt dies ja schon nicht zu. Weiters auch die Kleinheit der Bewegung.

Heimer ist für uns ein sehr wichtiger Fall und seine Schwächen müssen allmählich in das Gegenteil umgewandelt werden. Sein gg.die L.bestehendes Misstrauen muss nach Möglichkeit abgebaut werden. Aber es können ihm keine Konzessionen gemacht werden, um in ihm nicht das Gefühl hochkommen zu lassen, dass sein Handeln richtig war.

zu 2.) Für den zentralen Ausflug wurde nachstehendes Programm festgelegt:

- 1.) Organisatorisches.
- 2.) Bericht zur politischen Lage.
- 3.) Jugendreferat.
- 4.) Theoretische Schulung.

In der kommenden L.werden die einzelnen Referenten fixiert.

Ende 21,35.

P r o t o k o l l

der erweiterten Leitungssitzung vom 9.8.1957. Beginn 19,45.

Anwesende: Gen. Emil, Fischer, Franz, Münzer, Robert, Springer.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Vorsitz: Gen. Robert.

Im Wesentlichen wurden in einer Darstellung der einzelnen Genossen die Mitglieder des KB und der PVOe, weiters der Kandidaten und der Sympathisierenden festgestellt, während die Feststellung der KB-Mitglieder klar und einfach vor sich ging, erforderte die Einteilung der erfassten Genossen in

- a) Mitglied der PVOe,
- b) Kandidaten und
- c) Sympathisierende,

eine eingehende Darstellung des positiven, bzw. negativen Verhaltens der unter a-c Angeführten.

Gen. Robert wird künftighin an Stelle des "ihr", das "wir" in seinen Artikeln gebrauchen. In einer Darstellung gab er allerdings auch zu bedenken, dass nicht immer "wir" richtig angewandt wäre und daher in all diesen Fällen weiterhin "ihr" zu schreiben ist. Die Genossen schlossen sich dieser Auffassung an. In diesem Zusammenhang wurden noch einige andere Schwächen an unserer Zeitung aufgezeigt.

Wegen fortgeschrittener Zeit wurde die L. um 23 Uhr unterbrochen. Fortsetzung am 10.8.1957, 15 Uhr.

Fortsetzung der Leitungssitzung vom 9.8.1957.

Gen. Robert berichtete über seine mit Gen. Heimer 4 1/2 Std. währende Aussprache, die am Vormittag stattgefunden hatte.

In allen strittigen Punkten ist Einigung zustande gekommen. H. stellte fest, dass er sich geirrt hat. Die B-Arbeit kann nur in der Art und Weise, wie sie ihn von den Gen. der L. vorgeschlagen wurde, das heisst: Schaffung des ~~dem~~ Dreier-Komitee, tatsächlich geführt werden. H. wies in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten hin, denen sich bereits Kato in seiner Funktion in seinem Betrieb gegenüberstehen sieht. H. befürchtet bei Kato eine Katastrophe. K. hat in der Tat Schiffbruch erlitten. Heimer wird ab sofort wieder regelmässig an den ~~dem~~ Z-Zusammenkünften teilnehmen. Robert zeigte Heimer unter Anderem auf, wie abwegig ~~dem~~ es war, dass H. seine Person in dem Betrieb blozustellen. Dies sei gegen unsere Pflicht, konspirativ zu wirken. H. stimmte dem zu.

Heimer fühlte sich zeitweilig von den verschiedenen Genossen irritiert. Die Bequemlichkeit einzelner Genossen habe seinen Widerspruch hervorgerufen. Robert wies dem Gen. H. nach, dass es aber ein Verdienst der Gen. des KB sei, insbesondere der des Gen. Franz, dass er H. heute so weit befähigt sei, in diesem Umfang Kritik, ja sogar berechnete Kritik, zu üben. H. war der gleichen Auffassung.

Heimer hat für den Schrak-Arbeiter

keine Beiträge geschrieben. Für das AB konnte er wegen überaus starken Beanspruchung durch seinen neuen Betrieb nicht schreiben.

Herstellung des Buches:

Es kommt nicht in Frage, die geschriebenen Matrizzen der MAS zum abziehen zu geben. Die Genossen sind der Ansicht, dass aus dem Willen der MAS, eine bestimmte Anzahl von fertigen Kursheften von uns zu übernehmen und dem Umstand, dass sie uns die Schreibmaschine leihweise überlassen haben, nicht im Sinne einer Korrektur der Linie der Schweizer Genossen darstellt.

Der Herstellung der Kurshefte wird einstimmig gegenüber allen anderen Arbeiten der Vorrang eingeräumt.

Flugblattaktionen:

Neuerlich wurde festgestellt, dass Flugblattaktionen nur dann zur Ausführung gelangen sollen, wenn eine nennenswerte politische Angelegenheit den Einsatz unserer noch geringen Kräfte gerechtfertigt. Ein weiterer Grund ist es auch, dass unsere unterirdische Arbeit ein Blossstellen der einzelnen Genossen nicht gestatten darf. Die Meinung des Genossen Josef, mehr Arbeit als vorher für diese Funktion aufzuwenden, entstand aus dem Umstand, dass die bei J. zu Besuch weilenden Genossen einen etwas zu rosigen Bericht über den Stand unserer Organisation gegeben hatten. Zu einem späterem Zeitpunkt musste daher Gen. Josef auch seine Auffassung revidieren.

Die Kosten einer späteren Aktion können seitens der Org. ohne Anstrengung geleistet werden.

Zentrales Ausflug vom 11.8.1957:

Das bereits am 9.8.1957 in der L. festgelegte Programm wird beibehalten.

Den Vorsitz wird Gen. Franz führen.

Nächste Zusammenkunft der L. am Montag den 12.8.1957, 19,30.

12.8.1957, 19,30. Fortsetzung der Leitungssitzung.

Anwesende: Gen. Emil, Franz, Fuchs, Fischer, Albert, Springer.

Gen. Albert übergibt eine Abschrift des T [REDACTED] vom 24.6.1948, wonach die Genossen der MAS des politischen Werkes sind. Dieses T [REDACTED] wurde jedoch am 8.9.1951 durch den Genossen J. für Null und Nichtig erklärt. Dies mit T [REDACTED] vom 9.9.1951. Die beiden Abschriften liegen in den üblichen Protokollen bei.

Unser Verhalten zu anderen Organisationen:

Steiner-Gruppe hat sich anscheinend liquitiert. Somit keine Möglichkeit.

IKOe ist zur Zeit von uns politisch so weit entfernt, sodass mit den Liquidatoren keine Zusammenarbeit möglich ist.

MAS ist kaum besser als die IKOe einzuschätzen. Hier besteht nur der eine Unterschied, dass diese zeitweiligen Schwankungen nach links unterworfen waren, die jedoch immer mehr an Stärke verloren haben, so dass ihr Organ PA nur mehr Genossen, die gefestigt sind, weitergegeben werden kann.

Fortsetzung des Protokoll vom 12.8.1957.

Gen. Albert wendet sich ganz entschieden gegen den ~~Nachruf~~ Nachruf der IKOe in ihrem Organ "Die Internationale", da diese damit den Genossen Josef mit den Verrätern Otto Bauer, Adler u.dgl. auf eine Stufe gesetzt haben.

Bei der IKOe ist zur Zeit für uns keine Möglichkeit, brauchbare Elemente für uns zu gewinnen:

MAS - SAB:

Die Aktion: "Sammlung der Linken" hat für die MAS mit einem sichtbarem Fiasko geendet. Statt bewusste Arbeiter zu gewinnen; diese bereits in die angefallene Flugblattaktion einbauen zu können, musste die Arbeit ausschliesslich von den Genossen der MAS geleistet werden. Warum dann die Arbeit unter der Devise "Linker Schulterschluss?"

Der "Sammlung der Linken" hat faktisch zu existieren aufgehört.

Nach Meinung des Gen. Albert macht die MAS ihre Politik in Form der SP, das heisst: sozialdemokratische Politik. Somit Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind.

Die Art, wie die L. der MAS die Linie bestimmt, einschliesslich der verschiedenen parlamentarishen Aktionen, ist reine Hochstapelei.

Nächste Zusammenkunft der L. am 22.8.1957, 19.30.

Ende 22,45.

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 29.8.1957.

Beginn 19,30.

Anwesende: Gen. Emil, Franz, Fuchs, Springer, Fischer.

Tagesordnung: 1.) Organisatorisches.
2.) Bericht des L-der A-Prop-

zu 1.) Verlesung der beiden Briefe vom 23.8.1957 an Gen. Albert und die Schweizer Genossen.

Gen. Emil wendet sich gegen die Auffassung der Gen. der L., den Gen. Heimer wegen Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge seine Mitgliedschaft abzuerkennen. Dagegen wenden die Gen. Springer, Fuchs, Fischer und Franz ein, dass das Verhalten des Gen. Heimer durch fast ein Jahr keine andere Absicht als die seiner Aufgabe der Mitgliedschaft des KB kundtat. Seine numehrige Bereitschaft, wieder aktiv an dem Leben unserer Org. mitzuwirken, hebe den Zustand auf und es sei keine Frage, dass Gen. H. wieder gleichberechtigtes Mitglied sei. Gen. Springer wies an Hand des Prot. d. L. vom Mai 1957 darauf hin, dass damals innerhalb der L. vollständige Einmütigkeit darüber bestand, dass Mitglied des KB nur derjenige sein könne, der tatsächlich aktiv an dem Leben der Org. teilhabe. Dies konnte vom Gen. H. über viele Monate nicht behauptet werden. Gen. Emil erging sich dabei in dem Angriff gg. Gen. Franz, indem er die Behauptung aufstellte, dieser allein sei schuld, dass Gen. H. der aktiven Zusammenarbeit fernblieb. Gen. Fuchs, der auf Grund dieser, wie er sich ausdrückte unsachlichen Kritik des Gen. Emil, seine weitere Mitarbeit in der L. per sofort einstellen werde, brachte den Gen. Emil vollkommen ausser Rand und Band, so dass dieser erklärte, unter diesen Umständen selber mit der Mitarbeit in der L. zu enden und er nun verliess unmittelbar nach dieser Erklärung die L.

Gen. Fuchs zog daruffhin seine Erklärung, dass er die weitere Mitarbeit in der L. aufgabe, zurück.

Ergänzend zur Sache Heimer ist noch zu sagen, dass seitens der L. der Gen. H. in den sympatisierenden Stand gesetzt worden war. Gen. Emil sprach entschieden dagegen aus, da auf Grund der Nichtzahlung des Mitgliedbeitrages die Mitgliedschaft nicht aberkannt werden kann. Seitens der anderen Gen. wurde das Hauptgewicht auf die Inaktivität gelegt. Weiters machte Gen. E. der L. den Vorwurf, dass sie es unterlassen habe, den Gen. H. wieder zur Aktivität aufzufordern. Die L. es unterlassen habe, den Gen. H. zu besuchen usw. Dem hielt Gen. Fischer entgegen, dass er den Gen. H. des Öfters besucht habe, dieser jedoch sein Fernbleiben auf die körperliche Übermüdung hinführte. Gen. E. nahm jedoch diese Erklärung des Gen. F. nicht als positive Sache auf, da er nicht wisse, ob tatsächlich bei diesen Besuchen die politische Sache in den Vordergrund stand, oder die Beiden sich nicht über nebensächliche Dinge unterhalten hätten.

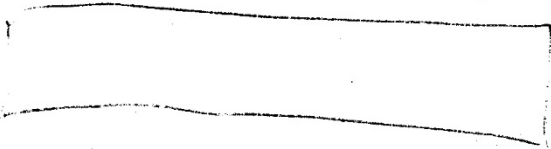
Gen.Fischer wurde beauftragt, vom Gen.Emil die Manuskripte des Buches zu holen, da die noch erforderlichen Korrekturen durchgeführt werden müssen.

Gen.Franz berichtet, dass der Prop.Peter nach seinem Urlaub an ihngeschrieben habe und zu seinem Besuch den Gen.Franz eingeladen habe.

Durch das Ausscheiden des Gen.Emil aus der L. ist es erforderlich, dass Gen.Fischer ab sofort die L. der A-Prop. übernimmt. Dieser ist mit der Übernahme der Funktion einverstanden. Die bei Gen. E. noch befindlichen Unterlagen wird er sich sofort besorgen.

2.) Ausgefallen, da Gen.Emil die L.frühzeitig verlassen hatte. Nächste Zusammenkunft 6.9.1957, 19,30.

Schluss der L. um 21,45.



P r o t o k o l l
=====

der Leitungssitzung vom 12.9.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Fuchs, Springer.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Berichte aus der Z.Franz und dem Kurs Fuchs. Der Treff bei Peter hat funktioniert. Heimer nicht erschienen. Schlosser war irrtümlich bei Springer erschienen. Die Genossen stimmen der Meinung des Gen.Franz zu, Heimer nicht weiter entgegen zu kommen. Sollte er sich anders entwickeln, ist dies unsererseits zur Kenntnis zu nehmen. Wir haben das Unsere getan, Er selbst muss sich nun entscheiden.

Gen.Fischer wird bei der Zustellung des AB an Gen.Emil die Aufforderung richten, der L. seine Stellungnahme schriftlich bekanntzugeben, um Klarheit zu schaffen.

Gen.Fischer wird weiters bei Gen.Schurl wegen der Möglichkeit, die Adresse dieser bei der Postzustellung an Albert verwenden zu können, anfragen.

4ur Anfrage des Gen.Franz, wie künftghin der Schulungskurs der L. geführt werden soll, wird über Vorschlag der Gen.Fuchs und Springer es probeweise so gemacht, dass die Schulung mit dem Heft V nunmehr beginnen wird und zwar so, dass alle 14 Tage die L.Arbeit nur mit dem unbedingt notwendigen abgeführt werden soll und die restliche Zeit für die Führung des Kurses aufgewendet wird. Neu ist weiter, dass der Stoff ~~unmittelbar~~ gelesen, in der Arbeitsgemeinschaft unmittelbar verarbeitet wird.

Mit der Absicht, den Gen.Münzer wieder enger zu binden, wird Gen.Springer den Gen.Münzer einladen, an dem Schulungskurs der L. teilzunehmen. Die Genossen der L. sind der Meinung, dass Gen.Münzer als altes gutes Kaderelement, zu wenig genützt ist.

Ende 21,45.

P r o t o k o l l
=====

der Leitungssitzung vom 19.9.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Münzer, Springer.
Gen.Fuchs entschuldigt.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Verlesung des Prot.vom 12.9.1957. Angenommen. Gen.Münzer ist mit seiner vollwertigen Kooptierung in die L.einverstanden. Er weist in diesem Zusammenhange darauf hin, dass er seine Mitarbeit nur in dem Umfange leisten kann, als es sein Dienst und seine Kraft zulässt. Gen.Franz weist darauf hin, dass sich die L.keiner Täuschung hingibt.

Gen.Fischer berichtet über die Aussprache mit Gen.Emil. Emil lehnt, vorläufig allerdings nur in Worten, eine weitere Zusammenarbeit mit unserer Org.ab. Er lehnt sogar den Vertrieb des AB ab und nimmt nur ein Exemplar für sich selbst.

Weiters berichtet Gen.F., dass Schurl's Tochter nicht nach Wien gekommen ist, daher Sch. per Distanz die Sache wegen des erforderlichen Umschlagplatzes erledigen will.

Brief des Gen.Albert vom 15.9.1957 eingelangt. Darin wurde hauptsächlich ~~über~~ die Aussprache mit der MAS berichtet. Übliche Haltung dieser. Keine Besserung.

Ende 21,45.

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 26.9.1957.

Beginn 19,35.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Fuchs, Springer.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Verlesung des Prot.v.19.9.1957. Angenommen.

Die Gen.d.MAS haben bis heute keine Antwort auf unser Anbot gegeben. Vermutlich ist die Sache negativ. Haben aber noch etwas Zeit mit dem Beginn der Abzieharbeiten.

Berichte aus den Z.Franz und Fuchs. Keine sichtbare Besserung. Wir müssen nur bestrebt sein, diese schwere Zeit lebend zu überstehen.

Die Klärungsarbeit zur Gewerkschaftsfrage muss weitergeführt werden.

Gen.Bruckner hat berichtet, dass Gen.Leiter z.Zt.nur einen losen Kontakt mit Zeitung und Bücher wünscht. Eine Aussprache ist ihn nicht erwünscht.

Gen.Springer wird mit Gen.Heimer in freundschaftlicher Form klären, warum die Vorbereitung zum letzten Z.Abend über das Kapitel "Arbeiterrat" nicht funktionierte.

Gen.Franz berichtet, dass Gen.Wiener an ihn über die Gen.^{Wahny}~~Köhe~~ mit dem Ersuchen herantreten ist, ihn bei der kommenden Betriebsrätewahl, da für ihn nun Gen.Steiner ausgefallen ist, Hilfe zu leisten. Die Genossen sind damit einverstanden, da unter Umständen daraus mit dem sehr vorgeschrittenen Genossen ein neuerlicher Kontakt entstehen kann. Gen.Fuchs wird die erforderliche Abzieharbeit übernehmen. Die Kosten trägt Genosse Wiener.

Ende 21,45.

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 8.11.1957.

Beginn 19,40.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz. Fuchs, Springer.

Tagesordnung; 1.) Organisatorisches.

Verlesung des Prot.der L. vom 31.10.1957. Angenommen.

Nächste Zusammenkunft 15.11.1957.

Brief des Gen.Albert vom 5.11.1957 mit den 3 Artikeln:

- a) Das wahre Gesicht,
- b) Das Kräfteverhältnis und
- c) Die Sozialpolitik ~~der Partei~~ **der Partei**.

eingelangt.

Berichte aus den Z.: Franz: 8 Genossen. Heft 2 wurde weiter durchgenommen. Z.Fuchs fiel wegen Erkrankung aus.

Gen.Franz hat wieder den Gen.Siemens besucht. Beim zweiten Besuch verhielt sich der Genosse besser. S.ersuchte den Gen.Franz, regelmäßig jede Woche zu einer politischen Aussprache kommen zu wollen. F. hat den Eindruck, dass in S.doch noch ein guter Funke, wenn auch schwach, glimmt. Wird ihn weiter besuchen.

Gen.Wiener hat seinen Besuch bei Wally angemeldet und wird dort einen Bericht geben.

Gen.Fischer, der vor einigen Tagen Gen.Emil besuchte, berichtet, dass dieser entschieden jede Zusammenarbeit, als auch jeden Kontakt mit uns ablehnt. E.brachte zum Ausdruck, dass jeder Genosse, der in unsere Org. gebracht wird, durch unser Verhalten politisch vernichtet wird. Er selbst wird selbstverständlich weiter auf der ihm gewohnten politischen Ebene weiter seine Arbeit leisten, aber ohne mit uns irgend einen Kontakt zu suchen.

Gen.Emil lehnte auch die Zahlung ~~eines~~ Mitgliedsbeitrages ab.

Gen.Emil betonte auf die durch Fischer gestellte Frage, ob er nun eine oppositionelle Gruppe ins Leben rufen wolle, dass er keinen Gen. von uns weglotsen werde.

Weiters unterzog der Gen.~~XXX~~ Emil verschiedene Genossen von uns einer schärfen abfälligen Kritik.

~~Die~~ Genossen der L.kamen auf Grund dieser Stellungnahme zu der Entscheidung, dem Genossen Emil durch den Gen.Fischer mitzuteilen, dass die bei Gen.E.gelagerten Hefte und Bücher des Gen.Josef in absehbarer Zeit abgeholt werden, um sie jederzeit für die Org.zur Verfügung zu haben, da doch der Gen.E.jeden Kontakt mit uns ablehne, andererseits aber sich durch das zeitweilige Abholen von Schriften unweigerlich der Kontakt ergeben würde und dies dem Gen.E.nicht zugemutet werden kann. Die Sache selbst hat noch keine Eile, da noch die Stellungnahme des Gen.Albert abgewartet wird. Gen.Albert wird daher schriftlich von dem Beschluss der L.in Kenntnis gesetzt.

AB 114 ist in Vorbereitung.

Ende 21,50.

Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 15.11.1957.

Beginn 20 Uhr.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Fuchs, Münzer, Springer.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Verlesung des Prot.v.8.11.1957. Angenommen.

Kurse: Z.Franz waren 6 Gen.anwesend. Einige Genossen hatten die Aufgabe übernommen, verschiedene Abschnitte aus Heft 2 zu rekapitulieren.

Z.Fuchs waren 3 Genossen anwesend.

Gen.Wiener hat im Beisein des Gen.Franz über die Wahl des Betriebsrates am Wienerberg berichtet, dass der Listenführer der SP nach der Wahl sein Mandat niedergelegt hat und an seine Stelle ein ~~ein~~ Koll. gesetzt wurde, der dem Gen.Wiener nahesteht. Beide, Wiener wie auch dieser neue Obmann haben Rosinen im Kopf. Vermeinen mit der Gewerkschaftssache alles getan zu haben. Wiener will nun einen 25 Jahre alten Genossen dem Gen.Franz zuführen. Wiener selbst ist ein Element, mit dem sicherlich wenig, wenn nicht sogar garnichts anzufangen ist. Hat viel Ähnlichkeit mit Cato.

Gen.Link will seinen Sohn, 16 Jahre alt, in den Kreis unserer Jugend einführen. Der Weg, wie unsere Jungen wirken sollen, muss noch gefunden werden. Link kann vielleicht hiezu den Weg weisen.

Gen.Fischer berichtet, dass er mit Schurl wegen der E-Adresse gesprochen hat. Vorläufig kann jedoch dieser Weg noch nicht gewählt werden, weil diese Familie knapp vor dem Umzug steht. Gen.Fischer hat bei dieser Gelegenheit mit dem Sohn des Schurl neuerlich gesprochen. Vielleicht ~~amgünstig~~ ergibt sich hier eine neue Möglichkeit. Schurl selbst hat an seinem Sohn keinerlei Vorarbeit geleistet. Sehr bedauerlich.

Zur Weltlage wird berichtet, dass sich eine Verschärfung des Kurses in der Richtung der Beendigung des 2.Weltkrieges durch Eintritt in die heisse Phase abzeichnet. Wohl können es sich die Kapitalisten noch leisten, ihre eigenen Gegensätze, siehe Tunesien, auf der offenen Weltbühne auszutragen. Dies zeigt von einer fürchterlichen Schwäche des Proletariats.



Protokoll

=====

der Leitungssitzung vom 29.11.1957.

Beginn 19,30.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Fuchs, Münzer, Springer.

Tagesordnung: Organisatorisches.

Verlesung des Prot.v.22.11.1957. Angenommen.

Nächste Zusammenkunft 6.12.1957.

Brief des Gen.Albert vom 18.11.1957 mit einem umfassenden Bericht zur Weltlage und der Lage in Österreich, weiters der gesamten Korrektur des Heft X/1 eingelangt. Korr.zu X/2 und XI/1 wurden angekündigt.

Berichte aus den Z.: Z.Franz - 8 Gen.; "Über den Nationalkommunismus von L.Trotzki durchgenommen. Z.Fuchs - 3 Gen.; Heft 3. Jug.Kurs - Franz. Einen Teil des Abend dafür aufgewendet, um ein bisschen in die J. hineinhören zu können. [REDACTED] haben aus Eigenem eine Aufgabe für die Zusammenkunft übernommen. Lobenswert.

Gen.Fischer berichtet über seinen Besuch bei Gen.Krist. Hat keinen Kontakt mit Emil. Ist an dem Beibehalten der Verbindung mit uns interessiert. Wünscht weiter Zeitungen. Für Sonntag eingeladen. Weiters Besuch bei Heimer. Will von uns nichts wissen. Er kennt ja doch schon alles, was wir in unseren Zusammenkünften quatschen. AB benötigt er auch nicht, da er schon vorher alles weiß, was in der Zeitung zu lesen sein wird. Versuchte sein übles Verhalten beim letzten Besuch des Gen.Fischer unter der Maske des Unbekümmerten zu verstecken. Gen.Fischer stellte aber das Verhalten in das richtige Licht. F.sagte H.auch auf den Kopf zu, dass er mit uns Bekannten Menschen zusammenkomme. Er widersprach nicht.

Gen.Münzer berichtet aus der [REDACTED] dass unter den Betriebsräten wegen der kürzlich stattgefundenen Wahl des Vertreters Zendron, die mit äusserst knapper Mehrheit durchgeführt wurde, nunmehr wegen der Unstimmigkeiten diese Wahl durch die Gewerkschaft annulliert wurde und ein neuerlicher Wahlgang ausgeschrieben wird. Zu beiden Vertretern besteht jedoch wenig Vertrauen seitens der Arbeiter. Die Postenjäger sind am Werk.

Ende 21,45.



P r o t o k o l l

=====

der Leitungssitzung vom 6.12.1957.

Beginn 20 Uhr.

Anwesende: Gen.Fischer, Franz, Fuchs, Springer.

Tagesordnung: Leitungssitzung.

Verlesung des Prot.v.29.11.1957. Angenommen.

Nächste Zusammenkunft 13.12.1957.

Antwort an Albert und MAS abgegangen. Briefe verlesen. Einverstanden.

Berichte aus den Z.: Gen.Franz: 5 Gen.anwesend.

Gen.Fuchs: 3 Gen.anwesend.

Jug.: 3+1 anwesend.(Gen.Franz) Voraus-

sichtlich wird ab kommender Woche wieder Gen.Kessler die Jugend übernehmen. Bei der Zusammenkunft am vergangenen Sonntag hatten die Gen.Franz,Ringer u.Springer mit dem Gen.Kessler wegen der Jug. Arbeit eine längere Aussprache. Kessler wurde die notwendige Unterstützung der L.zugesagt, doch wäre es gut, wenn die Arbeit nur in seinen Händen liegen würde. Weiters wurde die Notwendigkeit eines sichtbaren Kontaktes zwischen K.und der L. als unbedingt notwendig festgestellt und daher vereinbart, dass mindestens alle 6 Wochen Kessler an der L. teilnimmt. Abschliessend wurde Übereinstimmung aller 4 Genossen ausdrücklich festgestellt. Der Bericht über die Aussprache wurde von der L.gutgeheissen.

Die Gen.d.L. kamen auf Grund des Berichtes über die Entwicklung der dzt.Symphtiesanten Still zu dem Beschluss, Still nicht mehr zu bearbeiten. In Ruhe abklingen lassen.

Bauer, der seit genau 10 Monaten an keiner Z.mehr teilgenommen hat, dürfte anscheinend von der Maskerade des XX.Parteitages stark beeindruckt sein. Es wird kaum mit ihm noch zu rechnen sein.

Waller wurde vermutlich in seinem Wollen, einer stärkeren Bindung mit uns zu pflegen, überschätzt. Er müsste sonst, trotz starker Inanspruchnahme durch seinen Wechseldienst, mehr Kraft als bisher in die Sache investieren.

Siemens hat sich noch nicht verändert. Gen.Franz wird weiter die 14tägigen Zusammenkünfte pflegen.

In Anbetracht der Notwendigkeit, die Arbeit an der Herstellung der Hefte zu forcieren, wurde beschlossen, den Gen.Fuchs von der Zellenarbeit ab 18.12.1957 zu entbinden. Es wurde vorgeschlagen, dem Gen. Bruckner über diesen Zeitraum mit der Zellenführung zu betrauen. Weiters wird Gen.Fuchs nur alle 14 Tage an der L.teilnehmen. Dies alles über den Zeitraum der vordringlichen Arbeiten an den Heften.

Ende. 22,45.

